

## Historisches Arbeiten mit Steinen an Heidelberger Beispielen aus der Praxis

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser, Prof. Dr. Frieder Hepp  
Historisches Seminar (HIST)

**Veranstaltungstermine:**  
Donnerstag 11:15–12:45 Uhr  
Ü1 (Historisches Seminar)

**Anmeldung:**

per E-Mail an [yen-hsi.beyer@zegk.uni-heidelberg.de](mailto:yen-hsi.beyer@zegk.uni-heidelberg.de)

Beginn: erste Woche

**Zuordnung:**

Epochendisziplin: Mittelalterliche Geschichte (MA), Neuere Geschichte (1500-1900) (NG)

Sach- und Regionaldisziplin: Landesgeschichte (LG)

Veranstaltungstyp/Modul (ECTS-Leistungspunkte): Übung/LA (GymPO) Erweiterungsmodul

(3/5); B.A. (nur 75%!) Vertiefungs-modul (4), B.A. (nur 75%!) Erweiterungsmodul (4), B.A. Modul

„Grundwissenschaften“ (4); Übung „Medien- und Vermittlungskompetenzen“/B.A. Modul „Vermitt-

lungskompetenzen“ (4), B.A. Bereich „Übergreifende Kompetenzen: Berufspraktische Übungen“

(2/4); M.A. Intensivmodul (2), M.A. Erweiterungsmodul (2/4), M.A. Abschlussmodul (2), M.A. Modul

„Grundwissenschaften“ (4), M.A. Modul „Vermittlungs-kompetenzen/Media and Mediality“ (4);

M.Ed. Modul(teil) „Methode“ (auch wählbar im M.Ed. Modul Verschränkung Umgang mit Geschich-

te, Variante I) (2)

Hauptseminar/B.A. Historische Grundwissenschaften (8);

Übung „Historische Grundwissenschaften“/M.A. Erweiterungsmodul (4), M.A. Modul „Grundwissen-

schaften“ (4);

Oberseminar „Historische Grundwissenschaften“/M.A. Intensivmodul (10), M.A. Erweiterungsmodul

(reduziert: 4)

**Kommentar:**

Auch wenn Steinen mitunter der Ruf vorausgeht, als statisch und wenig aussagekräftig zu erscheinen, stellen sie einen ganz besonderen Schatz des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Kulturerbes dar. Um diese Hinterlassenschaften der Stadtgeschichte jedoch als Quellen lesbar zu machen, bedarf es einer interdisziplinären Methodik, die von der Epigraphik bis zur Restaurierung, von der musealen Erschließung bis zur kunstgeschichtlichen Ikonographie und Ikonologie reicht. In dieser Übung lernen die Studierenden zusammen mit Fachleuten aus den einzelnen Ressorts und an konkreten Beispielen vor Ort, wie diese materielle Quellengattung erschlossen und museal aufbereitet werden kann. Das Lapidarium des Kurpfälzischen Museums und sein zugehöriges Außendepot sind dazu der Ausgangspunkt, aber auch kleinere Ausflüge zu Monumenten innerhalb des Heidelberger Stadtgebiets sind vorgesehen. Damit wird in ganz verschiedenen Bereichen der stadthistorischen Forschung – vom Museum bis zur Baubefundung vor Ort, etwa in der historischen Bausubstanz des Historischen Seminars selbst – ein Blick hinter die Kulissen gewährt. Der Kurs richtet sich ausdrücklich an Studierende, die auch an der Vermittlung und dem Erhalt des vormodernen Kulturerbes interessiert sind. Er ist an der späteren Arbeitswelt orientiert und ermöglicht eine frische Perspektive auf die Rolle, die Stein in unserem historischen Narrativ spielen kann.

**Literatur:**

Literatur: Renate Neumüllers-Klausner, Die Inschriften der Stadt und des Landkreises Heidelberg (Die Deutschen Inschriften, 12), Stuttgart 1970; Die Grablagen der Wittelsbacher in Heidelberg. Tod und Gedächtnis im späten Mittelalter, hg. von Frieder Hepp und Jörg Peltzer, Heidelberg 2013.